

Japanische Pläne.

Nachdem Japan sein Nachwort in China gelassen und damit erreicht hat, daß die Niederanerkennung der Monarchie nicht etwa gesunde und geistige Fortschritte in dem Lande schafft, entwirft es seine weiteren Pläne. Gestützt auf sein Bündnis mit England und seine freundschaftlichen Beziehungen zu dem einst feindlichen Rußland, die ihm nicht nur freie Hand in Ostasien lassen, sondern ihm für Munition- und Waffenlieferungen auch noch den Vorteil stützen, streift das Land die Politik nach seinem Programm: „Plänen der alten“, oder richtiger gesagt: „Plänen der Japaner.“ Mit welfen Gefühlen die jetzigen Bundesgenossen, England und Rußland, diesen Gebahren ihres geliebten Freundes zuzusehen, darüber schweigen wir Japan beide vorzüglich an.

Unzweifelhaft hat Japan das Gewicht seiner Stellung im Stillen Ozean in den letzten Monaten bedeutend vergrößert. Das zeigt am besten folgende Mahnung. Während offizieller Mahnungen die Unterfertigung der Wiltonischen Abmachung geübt hat. Wenn man sich auch wohl zu einer sofortigen Unabhängigkeitserklärung nicht entschließen dürfte, so ist doch die Manila Times überzeugt, daß in zwei oder patensvier Jahren die Philippinen einen selbständigen Staat bilden werden.

Es gewinnt fast den Anschein, als wolle Amerika damit einen der bedeutendsten Ursachen des amerikanischen-japanischen Gegensatzes mit einem Schlage beseitigen. Wenn Japan sich dann zum Herrn der selbständigen Philippinen macht, so kann das die Ver. Staaten wenig kümmern. Doch ruht diese Erwartung noch in der Zeit der Schöpfung. Weil näher droht eine holländisch-japanische Verbindung. In Holland kann man sich unmöglich für ein solches Bündnis verhalten, das die Beziehungen der holländischen Bundesgenossen in Ostasien auf das holländische ostasiatische Kolonialreich richtet. Schon vor einiger Zeit erklärten japanische Zeitungen ganz unvorhoffen, daß Japan als Vormacht Ostasiens seine Hand auf die Inselwelt der Südsee legen müsse, da die Südsee die Weltwegungstrasse nach Ostasien darstelle. Weiter meidet der Rotterdamse Courant, daß Surabaja auf Java eine japanische Zeitung gegründet werden solle, die unter dem Schlagwort „Wien den Ostasien“ für Japan Stimmung machen und die Lösung der Kolonien von dem Mutterlande betreiben solle.

Das können natürlich in Holland nicht ohne Folgen sein. Und müssen das Bewußtsein hervorbringen, daß die Neutralität, wie sie keine Sicherheit gegen die englischen Übergriffe in die holländische Handels- und Verkehrsgebiete gewährt, auch keinen Schutz für den kolonialen Besitz Hollands bietet, sofern dieser die Begehrlichkeit der Niederländische oder deren Verbündeten reizt. So führt jetzt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus, daß die Sundabahn, die „Zugangstrasse zu den indischen Meeren“, wie die Japaner sie nennen, heute eher baltige und der Gnade der ersten besten Großmacht ausgeliefert ist, die es in ihrem Interesse erachtet, sie zu nehmen. Japan müsse diese Lage als eine fortwährende Bedrohung ansehen, und man müsse deshalb mit der Möglichkeit rechnen, daß es selbst die Hand auf die Straße lege und dort eine Flottenbasis errichte.

Das holländische Blatt meint nun, daß Japan während der Verhandlungen verständig sei, einen entscheidenden Schritt zu tun, daß aber beim Friedensschluß, „wenn die Welt doch neu verteilt wird“, der gefährliche Zeitpunkt gekommen ist, wo die Sundabahn einem Starren übergeben werden könne, wenn sie sich in unverteidigtem Zustande befinde. Deshalb müsse Holland schon jetzt ungelautet zweiendpredigende

Das folgende Bestehen wird durch folgende Erklärung unterbrochen:

Die fromme Luze.

(Klasse von Adolf Starke.)

Erwidelt ließ der junge Schiller die Senle für einen Moment ruhen, fuhr sich mit dem Fernrohr an die Stirne, auf der die Schweißperlen standen, und grüßte die beiden Vorredner mit einem lauten: „Gloria sei Jesus Christus.“

„In Gnüßigkeit, Amen,“ entgegnete der Pfarrer. Und ließen bleibend, wodurch sein Begleiter, der junge Kaplan, der erst vor wenigen Wochen das Seminar verlassen hatte und hiehergeschickt worden war, ebenfalls zum Schenken gezwungen wurde, fuhr er fort: „Amen, der Geiste, Matias?“

Der Geiste räumte die Stirn. „Ich nie was ich kann, Hochwürden, und der liebe Herrgott meint es heuer auch nicht schlecht mit uns. Das Gerüste steht gut und die Mäßen und Karsteln verdrängen keine schlechte Ernte. Aber was nicht das alles. Wenn man so einen Vater hat, wie ich! Da plagt man sich und es ist alles umsonst.“

Er zögerte einen Augenblick und fuhr dann stehend fort: „Ich wollte schon vorigen Sonntag zu Ihnen gehen, Herr Pfarrer. Es ist mir — hier konnte ich auf keinen grünen Zweig, das ist klar, da badete ich, wenn ich vielleicht noch ein wenig auswandern täte.“

„Und was Vater?“

„Der kann gerade so mit einem Knopf“

*) Unberechtigtes Nachdruck wird verfocht.

Maßnahmen treffen, um im kritischen Augenblick der Welt erklären zu können, daß es selbst willens und imstande sei, die Straße zu verteidigen. Wenn dies gelänge, so wüßte das Blatt, werde sich das Verhältnis zu dem nicht mehr durch die Schwäche Hollands sich bedroht fühlenden Japan auf einer feinen, guten Grundlinie gründen. Wenn aber Holland die notwendigen Schritte erst auf „spätere Zeiten verziehe“, drohe schwere Gefahr.

Es ist kaum anzunehmen, daß Japan, das ja durch seine Beteiligung am Weltkrieg nicht mehr in Anspruch genommen ist, nicht in der Lage sein sollte, schon jetzt den Versuch zu machen, seine Groberoberungspläne zu verwirklichen. Die Wämer, die gegenwärtig in Japan die Regierung leiten, sind ohnehin genug, um den langbegehrten Traum des japanischen Weltreiches endlich zu verwirklichen und niemand kann wissen, welche Übergründungen der Welt noch aus dem Lande das „schweigenden Rächens“ kommen werden. W.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Bemerkung der zugelaufenen Nachrichten.)

Sveereschlag in Ostereich.

Um die ununterbrochene Bereitstellung des regelmäßig Erlasses für die Armee im Felde schon jetzt auch für spätere Zeitpunkte zu sichern, werden die Landwehrmilitärgen der Wehrjahre 1897 bis einschließlich 1898 ohne Rücksicht darauf, ob sie schon bisher mütternspflichtig waren, beziehungsweise ihrer Mütternpflichtig haben, einer neuerlichen Musterung unterzogen, die in der Zeit vom 22. Mai bis 29. Juli stattfindet. Die Einberufung der hierbei als geeignet befundenen dürfte jedoch nicht der Wichtigkeit der hauptsächlichsten Ereignisse zu gewärtigen sein.

Es dümmert . . .

Der französische Schriftsteller Verouleur führt in einem Schweizer Blatt u. a. aus: „Zieht der Verband, so bekommt Frankreich nach Maß-Verträgen, spielt aber neben Rußland und England die Rolle des armen Zerwanen. Aus Calais gehen die Engländer sicher nie wieder freiwillig das Land räumen, das sie zu Hilfe gerufen hat. Und das Frankreich England gar hat, daran ist kein Zweifel. Es liegt im Interesse Frankreichs, den Krieg nicht bis zum Ausruhen zu treiben. Seine kann Frankreich ohne Einbuße an Ansehen einen Schritt zum Frieden tun und das wird gut ausgenommen werden.“

Wenn Verdun verloren geht . . .

In Frankreich mehren sich die Stimmen, die die Lage anerkennen, die entsteht, falls die Deutschen Verdun erobern. So schreibt das „Recht Journal“: „Wenn es schlimm kommen sollte, so würde die Gesamtanlage dieselbe bleiben mit einem bischen Geländeverlust. Wenn der Deutschen sich einbilden, daß der Einsatz in Verdun, falls er eintritt, falls den Frieden herbeiführt, so täuschen sie sich gewaltig.“

Eine Einigung über die Einführung der Wehrpflicht.

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet aus London: „Die Daily News“ erklärt von gut unterrichteter, unparteilicher Seite, daß im Kabinett die allgemeine Dienstplicht angenommen worden ist, aber erst eingeführt wird, wenn in Zukunft die nationalen Interessen es notwendig machen sollten.

Die Deutschen in Portugal und ihr Eigentum.

Die portugiesische Regierung verweigerte die Ausweisung aller Deutschen in nicht-militärpflichtigen Alter und Internierung derselben, die den Militärgelehen unterworfen sind, in Konzentrationslagern. Sie verweigerte

weiter arbeiten. Fertigt wird er so ohnehin, ob mit mehr Arbeit ein Jahr später oder ohne sie ein Jahr früher, darauf kommt es nicht an.

Der Pfarrer nickte nachdenklich. „Ich kann euch nicht Unrecht geben, Matias. Ihr seid jung und fleißig und brav und habt ein Recht auf euren Lohn. Ich würde euch nicht, weil ihr es nicht verdienen könnt, wollt es unüberheblich erklären, wenn es wegen.“

Der junge Kaplan trat einen Schritt näher. Seine Hand auf den Arm des Pfarrers legend, sagte er hallstaut: „Es ist kein Vater, Gdowürden.“

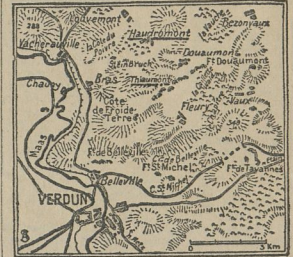
„Wir sprechen noch darüber, Matias. Kommt nächsten Sonntag nach der Kirche zu.“

Dann schritt der Pfarrer mit seinem Begleiter weiter auf der sonnenbeglänzten Landstraße. Als sie an der Schwelle waren, begann er: „Sie sind mit mir nicht recht zufrieden, junger Freund, weil ich dem Manne nicht widersprochen habe, als er bittere Worte gegen seinen Vater sand, weil ich sogar das jedem Menschen angebotene Recht an Gott jenem Geiste voransteigte, das da lautet: Eine Vater und Mutter. Ihrer Schuldlosigkeit, Sie entschuldigen schon das Wort, will das nicht recht eingehen. Und wahrheitlich, ja sogar sicher, werden Sie mein Handeln auch dann nicht für richtig anerkennen, wenn ich Ihnen sage, daß der Vater dieses jungen Mannes ein Spieler und Trinker ist, der das im Menschen Bewußt, was der Geist des Kindes aus der immer feiner werdenden Wirklichkeit herausdrückt.“

ferner die Beschlagnahme aller Güter, die Deutschen geföhren.

Neue Erfolge bei Verdun.

Unter Nordbrun von Verdun ist durch die französischen Soldaten die Eroberung der letzten der einzigen Straße für das wichtige Dorf Bras und die einzige hier verlaufende Straße Verdun-Belleville-Bras. Dieses Gebiet ist von uns durch die Ertümmung des Wehrrindens der Höhe 288 schon frontal auf das härteste bedroht, nach Osten ist die Gote der beherrschenden Punkt für die Straße Verdun-Fluim, Fort Douanmont und den Gullentener. Unter solchen Umständen ist es



Karte zu den Vorgängen östlich der Meuse.

leicht erklärlich, daß die Gote von den Franzosen nicht nur mit allen Mitteln befestigt, sondern daß sie auch durch eine besondere starke Besatzung verteidigt wurde. Trotzdem wurde durch unsere Niedergründen in diese feste Stellung unsere Geleht, und der Sturm, der durch unsere beherrschenden Punkte im Westen der Höhe 288 am südlichen Ausläufer des Wehrrindens, im Osten durch die Höhenstellung bei Douanmont flankierend vorbereitet wurde, besagte eine solche Wirkung, daß ihm die französische Besatzung nicht standhalten konnte. Im Norden von Verdun haben wir fast alle beherrschenden Höhenstellungen inne, beginnend mit der Höhe 288 am Wehrrindens bis zur nördlich des Fort Bour legenden Höhe 349.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In eingeleiteten Kreisen verläuft, daß die Aussicht auf Annahme der Tabaksteuererhöhung im Reichstag in der letzten Zeit erheblich geringer geworden sind. Der Reichsfinanzminister hat bei der ersten Sitzung der neuen Steuervorlagen den Tabak als den geeigneten Besteuerungsgegenstand bezeichnet. Mit einer Belastung in der Höhe, wie sie die Vorlage zweifelt, und aber wieder die Sozialdemokraten die von vordemher Gegner der Vorlage waren, noch auch die Zentrumsmittglieder einverwandten. Auch in den übrigen Parteien gibt es zahlreiche Gegner der Vorlage. Die Verbände der am Tabakhandel und an der Zigaretten- und Zigarettenherstellung Beteiligten haben seit mehreren Wochen eine sehr tüchtige Bewegung gegen die Vorlage veranstaltet, und viele Arbeiter, die von weissen, kommt es sich um den Tabak und um die Zigaretten handelt, nicht erfolgreich gewesen. Man nimmt an, daß die Tabaksteuererhöhung bestenfalls im Reichstage in einer sehr abgeschwächten Gestalt angenommen wird.

* Ein Erlass der preussischen Reformminister ermächtigt die Oberpräsidenten die Hausladungen vorzubereiten — bis spätestens 1. Oktober d. J. — zu veröffentlichen. Der Zweck der Verordnung ist, eine

„Und wenn auch,“ entgegnete der junge Priester. „Alle Menschen mögen das Recht haben, über ihr Leben zu brechen, alle, nur kein Sohn nicht. Der muß in seinen Eltern etwas Heiliges sehen, muß blind sein für ihre Schwächen, muß ihre guten Seiten ans Licht ziehen. Dann handelt er schon und recht, nach göttlichem Gesetz und menschlichem Empfinden. Das ist so meine Ansicht.“

„Sehr ideal gedacht, mein Lieber, und sehr schön in der Theorie. Aber die Praxis des Lebens richtet sich leider nicht nach Geboten und Moralpredigten. Als ich so jung war wie sie, dachte ich geradeho, aber 50 Jahre eines, ich kann wohl sagen, arbeitsamen Lebens, haben mir anderes gelehrt.“

„Was ist so meine Ansicht?“

„Göttliches Gesetz und menschliches Empfinden vereinen sich im vierten Gebote! Zueinander; und doch habe ich einfaß dadurch, daß ich nicht bemüht, erfolgreich bemüht, einem jungen Herzen dieses Gebot einzupflanzen, ein großes Unheil angeht, das mir der Herr verzeihen möge, weil es nicht willkürlich geschah. Ich will Ihnen die Geschichte erzählen. Ich nichts lernt die Jugend besser, als an den Erfahrungen des Alters. Kommen Sie, legen wir uns hierher auf diese Bank. Es ist schattig hier und ruhig und die Kreuze des Friedhofs leuchten bis herüber, wie mahnende Zeichen. Hier will ich Ihnen die Geschichte der armen Margarete erzählen.“

„Ich ist schon lange her, daß ich sie zum erstenmal sah in ein 45 Jahre. Es war an dem Tag, wo ich als hüttnener Pfarrer, den stoff

Stellung, der, wie man annimmt, sehr umfangreichen Eisenbahnarbeiten, herbeizuföhren, die auf dem Lande vielfach angekommen sind und mit denen nur die Weitzer bis zum Herbst auszu- kommen verziehen sollen. Auch im nächsten Winter die Bauarbeiten zu verziehen, ist — wie in der Ministerialverordnung ausdrücklich hervorgehoben wird — nicht beabsichtigt; damit würde nur der Antrieß zur Einstellung und Ausfahrt von Jungmännern wegfällen.“

Frankreich.

* Die Kammer hat einen Gesetzentwurf über das Verbleiben der Uhr in Frankreich bis zu Ende des Jahres, in dem der Friedensvertrag geschlossen wird, angenommen. Die durch das Gesetz vom 9. März 1914 festgesetzte gesetzliche Zeit kam danach durch einen Beschluß des Ministerrats abgeändert werden.

England.

* In Manchester hat sich eine Mittelfrauenvereinigung für England gebildet, die hauptsächlich den Zweck verfolgt, eine weitere Erhöhung der Einkommensteuer zu bekämpfen, die jetzt bereits auf 26 % gestiegen ist.

Schweden.

* Die Regierung beweist immer aus neu, daß sie entschlossen ist, ihren die Neutralität zu wahren. Zu diesem Behufe hat die Staatsrat die Beschlagnahme eines großen Warenlagens angeordnet, das von ausländischen Agenten aufgelassen war. Mehrere hundert Tische Kaffee, Seife, Schokolade, Kakaos, Tee, Mineralwässer, Fett und Alkoholium wurden beschlagnahmt, die in Zürich aufgefunden waren. Acht Ausländer, die seit Kriegsbeginn ohne Ausweisbewilligung in Genf wohnten, wurden ausgewiesen.

Holland.

* Ministerpräsident Cort van der Linden erklärte in einer Unterredung mit zwei sozialdemokratischen Kammermitgliedern, die Ge-fahren, die die militärischen Maßnahmen veranlassen könnten, seien noch nicht geschwunden. Es würde Mißtrauen darüber entstehen, ob Holland wirklich geworden sei, seine Neutralität zu bewahren. Die Ministerien bezweifelten, das es auch in dem Krieges zu bewahren und zu verteidigen, daß es von den Ereignissen übergriffen werde. Sobald es wieder einmüßigen möglich sein werde, werde man die Verfügungen rückgängig machen.

Norwegen.

* Im Storting wurde beauftragt, daß die Friedenskommission des Amerikaner Ford, die sich in Stockholm niedergelassen hat, sich an das norwegische Parlament gewandt hat, um die Ansicht der Storting zu nehmen oder unterstützen, die sich im halben Frieden herbeizuföhren könnten. Auf Grund des Stortingpräsidenten soll die Eingabe in der zuständigen Kommission besprochen werden.

Rußland.

* In den führenden Handelskreisen und in der Industrie herrscht starke Besorgnis wegen der bevorstehenden Handelskonferenzen in Paris. Man fürchtet, daß die russische Industrie durch ein Verbot, deutsche Waren zu beziehen, gekehmt werde. Aus diesem Anlaß macht die „Moskowskaja Wremja“ darauf aufmerksam, daß die Meinung dahin gehe, Rußland solle die Waren der Verbündeten den Deutschen vorziehen, aber keineswegs deutsche Waren ganz ausschließen.

Walesien.

* Wie aus London gemeldet wird, ergibt sich aus den Mitteilungen, die die Regierung aus den Verhandlungen der Waleiser erhalten hat, daß die für die Sicherung der Versorgung der Waleiser mit Lebensmitteln getroffenen Vorkehrungen sich als wirksam erwiesen haben, der Eintritt eines Notstandes daher im Gegenlaß zu feindlichen Ausrichtungen nirgendwo zu befürchten ist.

America.

* Der Senat der Ver. Staaten hat dem Vorlaß der Ver. Staaten der Armee um 250 000 Mann Mannschaften und 251 000 Mann Freiwilligen angenommen.

voll Weltverfeinerungsplänen und das Gerg voll Gier und glühender Menschlichkeit hier einzog. Damals stand das 12 jährige Mädchen an der Spitze der Schulkinder, sagte ätzern vor Aufregung ihr Begünstigter und überreichte ihm einen Blumenstrauß. Er hängt heute noch hinter Glas und Rahmen in meinem Stübchenamer.“

Ich interessierte mich selbstverständlich für alle meine Wärtinnen, groß und klein, aber der blonden Margarete wandte ich mein besonderes Augenmerk zu, nicht nur deshalb, weil sie als erste mich in meinem Beruf begrüßt hatte, sondern, weil sie so ganz anders war, als die anderen. Sie glück gar nicht den roten Vorbinden, sie mit ihren feinen, goldenen Haaren, ihrem ganzschönen Gesicht, den feinen Händen und Füßchen, den tiefblauen leuchtenden Augen. Fein war sie und ganz, wie eine Märchenprinzessin, und nicht nur dem Äußeren nach, sondern auch im Gemüt.

Das Mädel erlachte mir föhriegen auf natürliche Weise. Grotte war kein Wauernkind; vielmehr, was wirklich das Heiligste war in ihren Werten, ist wohl das Heiligste, denn ihre Vater ist ohne Unfall am Leben. Die Mutter aber war eine bekannte Schauspielerin in der Welt.

Als achtknjährige Säugling hatte sie das Mädchen in unser Dorf bringen lassen, zu einer armen Wäuerin, die gerade die Kind verloren hatte, und sich des Heiligsten als mütterlich annehmen, nicht nur das Heiligste wegen. Die Jahre verstrichen, Margarete mußte heran und wurde ihren Begünstigern immer lieber und

Für den Frühjahrsbedarf!

Für Damen.

Paletots, Costümrocke, Blusen, Blusenkragen, Glasbastwesten, StUARTkragen, Haarschmuck, Schmucknadeln, Halsketten, Teeschürzen, Stickerie-Schürzen, Handschuhe, Strümpfe, Corsetts, Untertaillen

Für Kinder.

Paletots, Kieler Form, Knabenanzüge, Hüte u. Mützen, Mädchenschürzen, Matrosenmützen, Hindenburgkittel, Kleidergarnituren, Stickereistoffe, Haarbänder, Spangen, Südwester, Strümpfe, Söckchen, Leibwäsche, Retormhosen

Für Herren.

Anzüge, Hosen u. Westen, Hüte u. Mützen, Oberhemden, Kragen, Serviteurs, Manschetten, Selbstbinder, Regattes, Diplomaten, Manschettenknöpfe, Oberhemdgarnituren, Regenschirme, Strümpfe u. Handschuh, Taschentücher

Universal Strumpfhalter „Endlich Erreicht“ für Damen u. Kinder Paar 65 u. 80 Pfg.

Walter Hüther, Elbingerode.

Eigenes Rabattsystem! 5 Proz. Rabatt!

Heute Morgen 3 Uhr entschlief ganz sanft unser guter, lieber, stets treusorgender Vater und Grossvater

der Königliche Rechnungsrat a. D.

August Piepenbrink

im 82. Lebensjahre.

In aufrichtiger Trauer:

Adolf Piepenbrink u. Frau Anna, geb. Matthay, Poppenbüttel.
Marie Piepenbrink, Lüneburg.
Fritz Piepenbrink u. Frau Emmy, geb. Dessmann, Braunschweig
und 2 Enkelkinder.

Hannover, den 21. April 1916.

Für die bewiesene Teilnahme beim Heimgeange unserer teuren Entschlafenen sagen wir **herzlichen Dank**.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Rott.

Elbingerode i. Harz, im April 1916.

Für die überaus reichen Beweise der Teilnahme beim Heimgeange unserer teuren Entschlafenen sagen wir unseren **herzlichsten Dank**.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
H. Heindorf u. Frau Anna, geb. Süpke.
Elbingerode, den 26. April 1916.

50 Zentner Erbskartoffeln

sofort zu kaufen gesucht.

Frau Laass, „Villa Daheim“ Elbingerode.

Frauen zum Sammeln von Fichtentrinde

im Walde bei gutem Verdienst sofort gesucht.

F. Moritz Müller, „Villa Daheim“ Elbingerode.

Bei gutem Verdienst

Arbeiter zum Holzeinschlag für dauernde Arbeit gesucht. Freie Wohnung wird gewährt. Zu melden bei Waldmeister R. Jernitzig, Elbingerode a. Harz, „Villa Daheim“, empfiehlt

Garten-Geräte und Drahtgeflechte

E. Usadel.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5 Proz. Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (III Kriegsanleihe) können vom

1. Mai d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22 statt. Ausserdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. August d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Rassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Berlin, im April 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein v. Grimm.

Eine silberne Damenuhr

ist am 3. Feiertage auf der Bohne-Gräbchen verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Hn.

Zum
Schulanfang
Gedruckte Schulbücher
Gesangbücher,
Bibeln,
Schultüten
in allen Grössen
Reizzeuge
und
Reizbretter
Schultornister
für Knaben und Mädchen, in allen Preislagen,
Einige gute Ledertornister noch zu alten Preisen empfiehlt
H. Rensch.

Getrocknete
Speckbirnen
Pfund Mk. 1.00.
Dörrgemüse
(Leipziger Allerlei) empfiehl
Pfund Mk. 3.00. Ernst Lüders Nachf.

Salatöl
Ertrag, per Pfund 1.00 Mark, frisch eingetroffen bei
Ernst Lüders Nachf.

Bekanntmachung.

In der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule beginnt das neue Schuljahr am

Donnerstag, den 27. April.

Die neuereitenden Schüler haben sich an diesem Tage eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichts unter Vorlegung des Schulentastungszeugnisses im Amtszimmer des Direktors anzumelden.

Nach § 1 des Ortsstatuts sind alle im Gemeindebezirk Elbingerode nicht bloss vorübergehend beschäftigten Arbeiter (Schellen, Gehilfen, Lehrlinge) verpflichtet, die öffentl. gewerblich Fortbildungsschule an den vom Magistrat festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Die Schulpflicht endet mit dem Schluss des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden. Während des Sommerhalbjahres findet der Unterricht Montags und Donnerstags von 7-9 Uhr abends, der Zeichenunterricht Sonntags von 7-9 Uhr morgens statt.
Elbingerode, den 3. April 1916.

Der Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule.
Pohlmann.

Tapeten: Lincrusta

Linoleum

Wachstuche
Cocos Felle

Kleister- u. Klebe-
Material

stets grosse Vorräte, Muster
aller Artikel bereitwilligst

Tapeten- &
Linoleum-Haus
Fr. Dingelstedt
& Söhne

Wernigerode, Ottostr. 3.
Fernsprecher 569.

Heringe in Tomaten

vorrätig bei
Ernst Lüders Nachf.

Erbsenmehl,
Grüntenblütenmehl,

Lapiofamehl,
geben vorzügliche Suppen. Zu haben
bei Ernst Lüders Nachf.

Sämereien

empfiehlt **B. Kohlstock**,
Gärtnerei.

Bismarckheringe, Rollmops,
Senfheringe, Sardinen, Sardinen
in Oel, Anchovis, Sardellenbutter
empfiehlt **W. Kuthe.**

**ff. Maunenmus
u. Marmeladen**

frisch eingetroffen
bei **W. Kuthe.**